

0739

HOMILIE AM 15. SONNTAG NACH PFINGSTEN

GEHALTEN IN ALBURY

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / 7009

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

HOMILIE AM 15. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Gehalten in Albury
Gal. 5, 16-24; Luk. 17, 11-19

Wir sind begabt mit Leben. Der Quell alles Lebens ist Gott. Wir können uns nicht selbst erschaffen noch irgendein anderes lebendes Wesen; aber wir sind verantwortlich für die Bewahrung dieses Lebens und für seinen rechten Gebrauch. Dies gilt von unserem natürlichen Leben: Gott gibt es, wir bewahren, versorgen und gebrauchen es. Dies gilt ebenfalls von unserem geistlichen, wiedergeborenen, ewigen Leben, dessen wir teilhaftig geworden sind. Gott allein hat es verliehen. Wir könnten es uns nicht selbst geben. Dies geschieht durch eine göttliche Tat, ohne alle Rücksicht auf unseren Willen. Gott hat es uns gegeben; aber wir sind verantwortlich, es durch alle die Mittel, die uns dazu verordnet sind, zu bewahren und in der Weise, wie Gott es uns vorschreibt, zu gebrauchen.

Wir sind losgekauft und wiedergeboren; aber bis jetzt haben wir diese Wiedergeburt nur zum Teil erfahren. Denn noch tragen wir den Leib der Niedrigkeit, der Verderbtheit, der Sterblichkeit an uns. Wir haben noch eine verderbte Natur, die Natur Adams;

aber wir haben göttliches Leben. Daher gelüftet das Fleisch, die verderbte Adamsnatur, immer wider den Geist; immer sucht es sich emporzurichten, verlangt stete Schonung und drückt uns immer zur Erde und zu irdischer Schwachheit nieder. Erst wenn wir diesen Leib ablegen, wenn wir auferstehen oder den Tod überwinden, wird dieser Kampf, dieser Streit, dieser Schmerz, dieser leidvolle Zwist enden. Selig, dreimal selig sind die, welche dem allen entgehen.

Des ungeachtet sind wir mehr als Sieger; denn uns ist der Sieg bereits zugesichert, und diese Zusage ist unsere Stärke. „So wir im Geiste leben“, oder durch den Geist (denn dies ist unser Leben), „so lasst uns auch im Geiste wandeln.“ Leben wird gegeben zum Gebrauch, zur Übung. Darum lasset uns wandeln. Der einzige Weg, das Fleisch zu überwinden, ist der Wandel im Geiste. Und wie ist dies möglich? Nur wenn wir „regieret sind vom Geist“. Er ist es, der immerdar uns zu regieren, zu leiten und zu heiligen sucht durch die Ordnungen des Hauses Gottes, durch Leib und Blut des aufgefahrenen HErn, durch das Wort Gottes, durch Seine sanften Ermahnungen und Eingebungen. Er, der göttliche Geber des Lebens, sucht uns zu regieren. Und wenn wir uns in voller Sicherheit und in gänzlicher Selbstverleugnung Ihm hingeben, will Er uns leiten, und so geleitet widerste-

hen wir und behalten den Sieg über das Fleisch, das beständig um Schonung jammert und fleht.

O was hemmen, betrüben und dämpfen wir doch den Geist Gottes in uns, indem wir den Einflüsterungen und Gründen unseres fleischlichen Herzens unser Ohr leihen, anstatt uns in blindem Vertrauen dem Heiligen Geiste hinzugeben! Wir möchten Sicherheitsmaßregeln ergreifen, einfach weil wir im Schauen und nicht im blinden Glauben zu wandeln suchen. Es ist ein Rest von Furcht, d. h. Misstrauen, der uns zurückhält und im Laufe hindert. Wir urteilen als Menschen, nicht aber als solche, die vom Tode lebendig, nicht als solche, die von den Gesetzen und Beschränkungen dieser Erde befreit sind.

Wir sind losgekauft; lasst es uns nicht vergessen! Wir sind geheiligt; lasst uns das nicht übersehen, indem wir auf uns blicken anstatt auf Ihn, in welchem wir heilig sind. Wir sind gereinigt; lasst uns Ihm Dank erweisen! Wir verlieren viel, wenn wir für die empfangenen Wohltaten keinen Dank zollen. Lasst Lob- und Danklieder in euren Herzen wohnen. Lobe den HErn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat! Es gibt keine Arznei für Betrübniß als Dank, und keine Stärke als Freude und Lob. Klagen, Trauern und Murren ist Schwachheit, die Kraft Satans in unserm Fleische. Liebe, Freude, Friede, Ge-

duld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit u. dgl., das sind die Fußstapfen, in denen der Geist uns führen will. Diese schließen die Regungen des Fleisches aus.

In dieser Frucht des Geistes können wir jetzt schon wandeln; wir können sie hervorbringen, denn wir leben im Geiste. Es ist derselbe Geist, der uns lebendig gemacht hat und der uns die Kraft gibt, zu wandeln und Gott zu gefallen. Unsere Hoffnung ist, diese Hülle, diese irdische Hülle abzulegen. Selig sind, die es dereinst tun werden. Wir werden nicht unbekleidet sein, sondern angetan mit unserem Haus, das vom Himmel ist. Und jetzt, wo wir sehen, dass der Tag naht, dass der Zeichen gar manche sind, welche unsere Hoffnung auf den nahen Tag ermutigen und beleben; jetzt, wo wiederum ein Fahnenträger zu seiner Ruhe eingegangen ist¹: lasst uns um so mehr voll Mutes sein, zu hoffen und zu warten auf die Erscheinung unseres HErrn und unsere Versammlung zu Ihm. Lasst uns umso mehr versuchen, im Geiste zu wandeln und bereit zu sein, wenn nun unser Gott erscheinen wird.

¹ Diese Homilie wurde kurz nach dem Tode der Säule der Evangelisten gehalten.